

Seckenheim: TV-Kabarettist Micheal Altinger zu Besuch bei Kunstbühne „Palü“ mit seinem Programm „Schlaglicht“

# Kartoffelsalat als Leitkultur

Von Hartwig Trinkaus

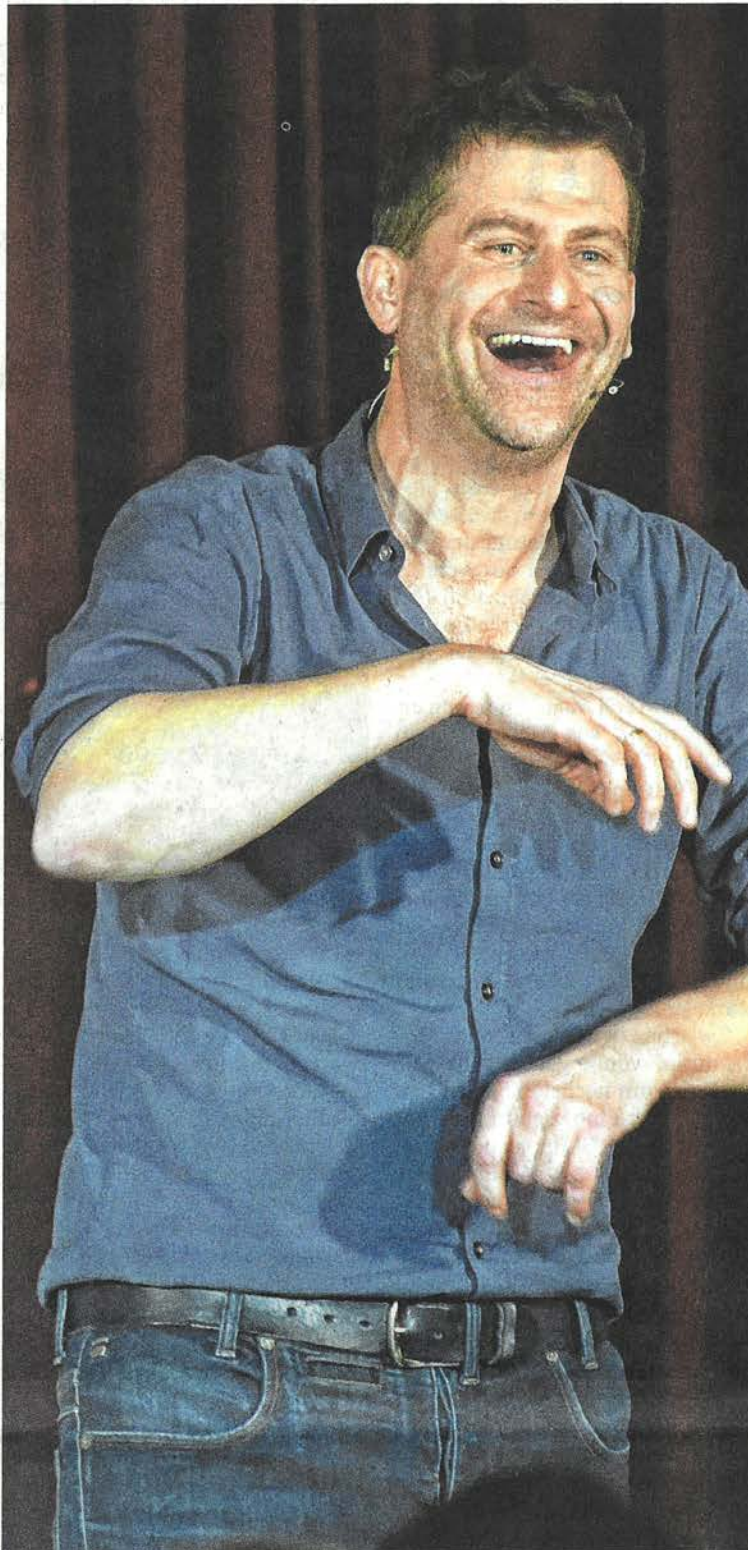
Er ist bekannt als Moderator im „Schlachthof“ des Bayerischen Fernsehens, nun war Kabarettist Michael Altinger in Seckenheims Kleinkunstbühne „Palü“ zu Gast. Bevor es losging, begrüßte Palü-Chef Andreas Hänssler die Gäste zum Auftakt des 18. Palüjahres und freute sich, dass fast alle diesjährigen Veranstaltungen ausverkauft sind, so auch der Auftakt mit Michael Altinger.

Mit seinem Programm „Schlaglicht“ tat sich Altinger beim verwöhnten Palü-Publikum zu Beginn etwas schwer, ebenso mit der sich durchs Programm ziehenden imaginären Grillparty. Auch seine Dialoge mit dem ihn begleitenden Musiker Martin Julius Faber sind gewiss ausbaufähig. Dennoch kommt sein eindrucksvoll geschliffener Umgang mit der deutschen Sprache samt bayerischer Intarsien gut an. Diese sprachliche Dekorationstechnik hätte er gerne mehr einsetzen können, verstehen doch die Kurpfälzer bayrische Mundart recht gut.

## Gleichberechtigung in der Küche

Altinger kam ohne Schärfe aus, denn ihm mangelt es nicht an geistreichem Witz. Er stellte Menschen vor, die sich angesichts einer attraktiv weiblichen Trainerin plötzlich für Yoga begeistern. Das ist „in“, ebenso wie der inflationär gewordene Koch- und Küchenkultur im deutschen Fernsehen. Der Kabarettist bemängelt, „dass es dabei keine Gleichberechtigung zwischen Kochen, Spülen oder Putzen“ gebe und forderte eine Würdigung des Putzens, etwa als TV-Show „Promi-Cleaning-Queen“.

Doch auch ihn beschäftigte mehr die Küche und besonders Kartoffelsalat. Der ist für Altinger „die Keimzelle des menschlichen Miteinanders“, um ihn scharen sich die Gäste seiner imaginären Grillparty, er wird zu bayerischer Leitkultur gemacht. Einzelne Gäste seiner Grillparty gehören zur Männeryogagruppe, darunter der muskulöse Grillmeister, der mit drei Lebensweisheiten auskommt. Dann gibt es noch das naive Superweib mit Dauer-Schmollmund, die alles hat, sogar aus Bio-Produkten, aber trotzdem nicht



Bayerischer Besuch bei der Kunstbühne „Palü“ in Seckenheim: Kabarettist und Moderator Michael Altinger begeisterte das Publikum mit seinen wortgewandten Witzen und kleidete auch aktuelle Gesellschaftsthemen humorvoll ein. BILD: SCHWETASCH

glücklich ist. Altinger selbst ist auch nicht glücklich über diese Pseudoweltverbesserer, die dem Tierwohl zuliebe kilometerweit mit dem Auto zum Metzger ihres Vertrauens fahren.

Er schnitt dazu auch die Frage an, ob es zur Beruhigung des Gewissens besser zu wissen wäre: „War das Tier, das man gerade isst, böse, und hatte es deshalb den Tod verdient?“ Klar ist, Fleischesser sollten sich schämen. Daneben gab es noch Flug-Scham, Kreuzfahrt-Scham, Plastikverpackungs-Scham, Mietwucher-Scham oder SUV-Scham. Und im Bewusstsein moralisch versagt zu haben, wird die Tochter zu Demonstrationen neuerdings mit einem schwedischen SUV gefahren.

Auch Altingers Kinder sind schon aus dem Haus, was zur Erkenntnis führt: „Bald bist du alt.“ So steht erstmals ein Stuhl auf der Bühne, und plötzlich stellt er fest, dass Frauen um die 40 „junge Dinger“ sind. Am Ende würde er seiner Frau nicht raten, sich aus seiner Asche, die als Kohlenstoffquelle für die Herstellung eines Erinnerungsdiamanten dient, sich ein solches Schmuckstück pressen zu lassen, sie hätte ihn dann wieder am Hals.

Zwar sind die Kinder weg, aber mit Marianne und Michael, den beiden Rasenmäher-Robotern, gibt es neue Familienmitglieder. Sie sind übrigens besser als Staubsauger-Roboter, die zu rund 80 Prozent für Oberschenkelhalsbrüche verantwortlich seien.

## Kritik an neuen Medien

Altinger beklagt, dass neben dem Smartphone auch das Navi echte Kommunikation verhindert, denn: „Wer muss heute noch nach dem Weg fragen?“ Auch beklagt er, dass alte Handys weggeworfen werden, man könne doch aus zwei Altgeräten und einem Einmachgummi praktische Geldscheinklammern basteln.

Egal welche Beobachtungen, Erkenntnisse und Ideen – seine Botschaft erreichten das aufmerksame Publikum, auch wenn hin und wieder eine Pointe nicht so recht zündete. Die Palü-Gäste jedenfalls spendeten dem gebürtigen Niederbayern dankbar Beifall.